

Draga“) und die von Norden kommende Krka schliessen einen reizenden, durch die Uferhöhen vor den Nordwinden geschützten, aber gegen Süden frei exponierten Winkel ein, der bei 88 Meter Seehöhe um fast 160 Meter tiefer als Kistanje liegt und sich im Winter einer besonderen klimatischen Begünstigung erfreut.

Hier steht inmitten blumiger Wiesen das uralte Kloster des heiligen Erzengel (Sv. Arhangjeo) in friedlicher Einsamkeit und bietet mit seinen von hohen Bäumen überschatteten Vorhöfen und dem von üppigen Schlingpflanzen umrankten alten Gemäuer einen malerischen Anblick. An die byzantinische Kirche, welche mit ihrer grünen Kuppel, ihren rothen und blauen Fenstern und dem aus einer Ecke aufstrebenden Glockenthurm an Kiews Heiligthümer gemahnt, schliessen sich mit Rundbogengängen die um den Hofraum gruppierten Klostergebäude, unter welchen vor allem das Refectorium mit seinen Bildnissen ehrwürdiger Archimandriten und das Bibliothekzimmer sehenswert sind, das noch heute reiche Schätze an alten Urkunden und Büchern birgt. In dem, zuletzt 1412 restaurierten Kloster wird eine, besonders für die Türkenzeit wichtige Kirchenchronik geführt, auch hat man seit 1851 ein Fremdenbuch, in welchem man manche Notabilität, wie z. B. am 29. April 1862 Theodor Mommsen eingezeichnet findet. Interessant ist auch die Schatzkammer des Klosters. Sie enthält unter anderem die Stola („Petrhilj“) des heiligen Sava (Sabbas) aus der ersten Hälfte des XIII. Jahrhunderts und ein reich in Gold verziertes Evangelium, das von den Mönchen wie ihr Augapfel gehütet wird, da nur ein ähnliches Exemplar mehr, und zwar in Russland vorhanden sein soll.

Neben der Kirche steht eine kleine Krypta, in welcher der Zaratiner Bischof Knežević bestattet wurde. Er hatte sich die Capelle selbst, als an seinem Lieblingsaufenthalte bauen lassen.

Burnum.

Setzt man die Fahrt von Kistanje auf der Kniner Strasse 8 Kilometer fort, so kommt man nach Passierung des Dorfes Rudele vor die Überreste einer antiken Bogenstellung, welche unter dem Namen der „Archi romani (römische Bogen) von Kistanje“ bekannt sind, von den Bauern aber Šuplja (Höhlenkirche) genannt werden. Die Ruine ist zur Zeit schon sehr redu-